



Foto von Adrien Olichon von Pexels

Wie kann Kooperation zwischen Wissenschaft und Kulturerbe idealerweise funktionieren? Was trägt zum Gelingen bei? Aus welchen gelösten Herausforderungen können neue und nächste Projekte lernen? CLARIAH-AT lädt zum Speed-Dating mit erfolgreichen Kooperationsprojekten und Expert:innen aus den Digital Humanities.

Nach kurzer Vorstellung beispielhafter Projekte stehen die Projektpartner:innen in entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen Rede und Antwort auf Ihre Fragen!

Manfred Gruber, Bundeskanzleramt, Wien: Digitale Arche  
[www.digitalearche.at](http://www.digitalearche.at)

In der Digitalen Arche Österreich können Daten von Gedächtnisinstitutionen wie Archiven, Bibliotheken und Museen, sowie andere essenziell wichtige Verwaltungsdaten der österreichischen Bundesdienststellen zur krisensicheren Verwahrung unter Beibehaltung voller Souveränität abgelegt werden.

Sebastian Majstorovic, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ACDH-CH): SUCHO (Saving Ukrainian Cultural Heritage Online)  
[www.sucho.org](http://www.sucho.org)

Identifizierung und Archivierung gefährdeter Webseiten, digitaler Inhalte und Daten in ukrainischen Kulturerbeeinrichtungen – mit einer Kombination von Technologien zum Crawlen und Archivieren von Webseiten und Inhalten.

Christopher Pollin, Universität Graz (ZIM-ACDH), Polishing CROWN – Datenmodellierung der Wiener Reichskrone

*Jenseits üblicher Sammlungsdaten: Wie eine Krone zu verknüpften Forschungsdaten wird*

Im Kontext des CROWN Projektes des KHM werden alle Bestandteile der Reichskrone aus naturwissenschaftlicher, kuratorischer, historischer und kunstgeschichtlicher Sicht analysiert. In Kooperation mit dem ZIM werden aus „üblichen“ Sammlungsdaten domänenspezifische und den FAIR-Kriterien entsprechende Forschungsdaten.

Florian Windhager, Universität für Weiterbildung Krems, Visualisierung von kulturellen Sammlungen

<https://intavia.eu>

Paradoxerweise produziert die Digitalisierung von kulturellen Sammlungen zunächst oft „Black boxes“. Datenvisualisierungen können über Techniken des „Distant & Scalable Readings“ Abhilfe schaffen und entscheidende Einsichten für ExpertInnen und interessierte Laien ermöglichen. Ein Rundblick vom EU-Projekt InTaVia bis hin zu Praxisprojekten der Sammlungsvisualisierung.